



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



Raum- gliederungen kompakt

Abgrenzungen und
Typen des BBSR



Raumgliederungssystem des BBSR

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) entwickelt und pflegt im Rahmen der im Raumordnungsgesetz (ROG) verankerten Raumb Beobachtung (§ 22 ROG) einschlägige Informationssysteme zur Analyse räumlicher Entwicklungen. Neben indikatorgestützten Informationssystemen bildet insbesondere das Raumgliederungssystem der Laufenden Raumb Beobachtung eine zentrale Grundlage für Berichterstattung, Analyse und Vergleich von Regionen.

Eine zentrale Herausforderung der Raumb Beobachtung besteht darin, einerseits die verfassungsrechtlich verankerten Zuständigkeiten der Länder und die bestehenden administrativen Gebietskörperschaften zu berücksichtigen, andererseits jedoch Raumgliederungen bereitzustellen, die bundesweite Vergleiche ermöglichen. Aufgrund der historisch gewachsenen und zwischen den Bundesländern teilweise stark differierenden Gebietszuschnitte ist eine Vergleichbarkeit administrativer Einheiten nur eingeschränkt gegeben.

Die föderale Struktur und die Vielfalt politischer, planerischer und fachlicher Fragestellungen machen deutlich, dass es keine einheitliche, für alle Analysezwecke geeignete Raumgliederung geben kann. Entsprechend werden auf administrativen Abgrenzungen aufbauende Raumtypen eingesetzt, die je nach Fragestellung unterschiedliche Aspekte abbilden. Diese beziehen sich beispielsweise auf Siedlungsstrukturmerkmale, die Nähe oder Ferne zu zentralen Orten oder spezifische problemorientierte Themenfelder.

Raumgliederungen lassen sich in administrative und nicht administrative Raumabgrenzungen sowie Raumtypen unterteilen. **Raumabgrenzungen** definieren die Ausdehnung und Lage eines Gebietes. **Raumtypen** ordnen die Einheiten einer Raumabgrenzung dagegen möglichst homogenen

Gruppen zu, die sich voneinander abgrenzen. Sie werden in erster Linie für die Analyse der Raumentwicklung genutzt.

Gebietsstand aller Raumgliederungen ist der 31. Dezember eines Beobachtungsjahres. Anpassungen infolge von Gebietsreformen werden kontinuierlich vorgenommen, um eine Verknüpfung mit der amtlichen Statistik und Indikatoren der Laufenden Raumb Beobachtung sicherzustellen. Die Raumtypen bilden die Grundlage für umfangreiche indikatorengestützte Informationsangebote des BBSR.

Die Publikation konzentriert sich auf eine Auswahl der wichtigsten, bundesweit flächendeckend verfügbaren administrativen und analytischen Raumgliederungen. Es werden die jeweiligen Raumabgrenzungen und anschließend die darauf aufbauenden Raumtypen vorgestellt und erläutert.

Weitergehende Informationen, methodische Erläuterungen und Datenangebote (z. B. Referenztabelle n) finden Sie auf der Website des BBSR und in einer interaktiven Anwendung.



Interaktive Anwendung

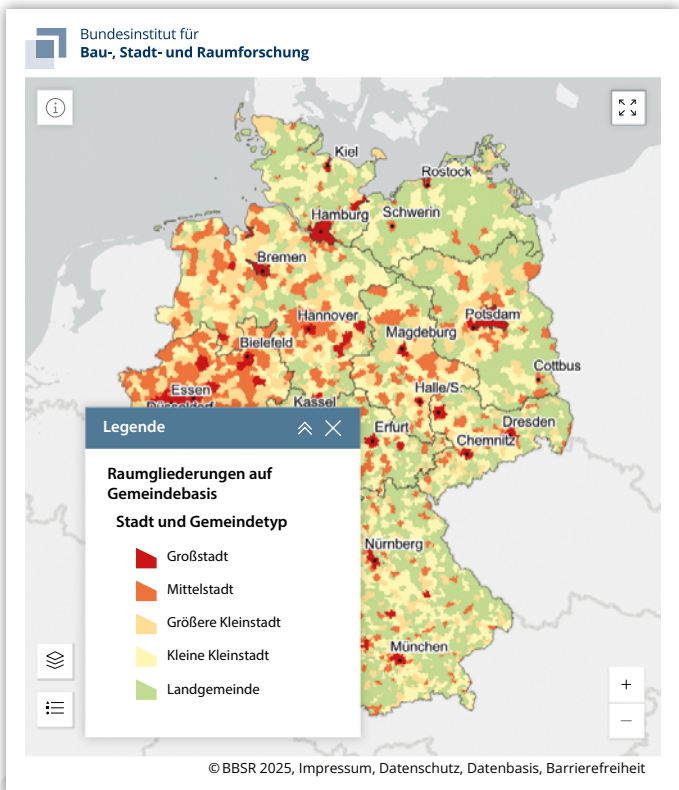
Die interaktive Anwendung zum Raumgliederungssystem des BBSR bietet einen Überblick über alle Raumabgrenzungen und die darauf aufbauenden Raumtypen. Sie dient der explorativen Analyse räumlicher Strukturen und unterstützt den vergleichenden Zugang zu unterschiedlichen räumlichen Gliederungen. In den Menüpunkten können methodische Hinweise sowie zugehörige Referenztabelle aufgerufen werden. Diese enthalten weiterführende Informationen zu Definition, Abgrenzung und Anwendungszweck der jeweiligen Raumgliederungen und Raumtypen.

Die einzelnen Kartenebenen (Layer) lassen sich über das Kontextmenü im Bereich „Karten-Layer“ gezielt ein- und ausblenden sowie in unterschiedlichen Dateiformaten exportieren. Dies ermöglicht es, die Raumgliederungen für eigene Analysen, kartographische Darstellungen oder statistische Auswertungen weiterzuverwenden.

Über den nachfolgenden QR-Code gelangen Sie zum interaktiven Raumgliederungssystem des BBSR.



Abbildung 1: Screenshot der Anwendung



Quelle: BBSR

Administrative Raumabgrenzung der Gemeinden und Gemeindeverbände

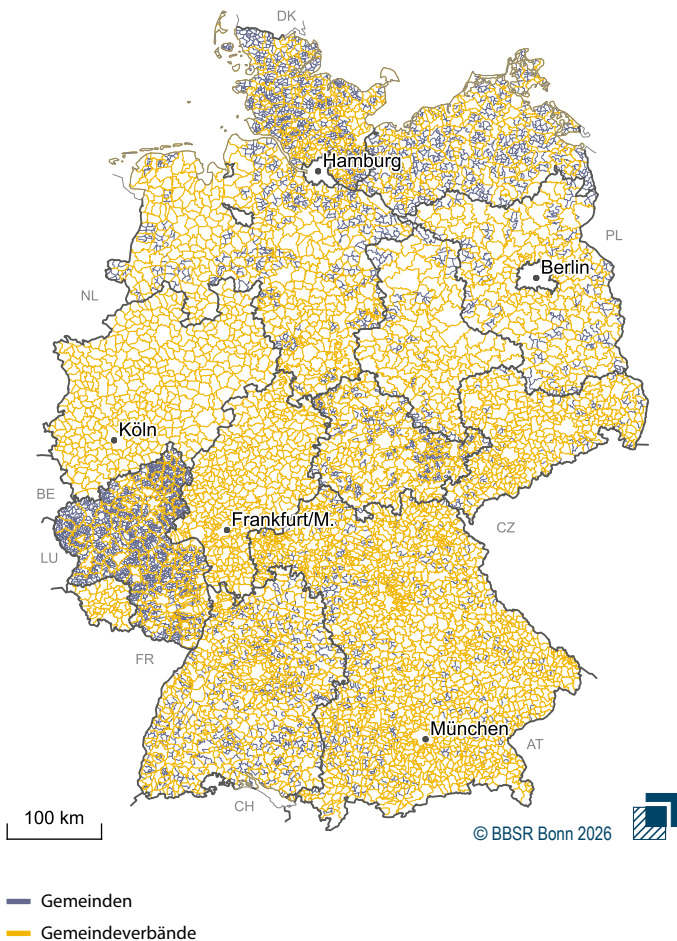
Die kleinräumige administrative Ebene Deutschlands bilden die rund 11.000 **Gemeinden**. Gemeinden sind Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts und übernehmen in Deutschland die Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben.

Die Kommunalverfassungen der Länder legen in der Regel fest, welche Mindestgröße eine Gemeinde aufweisen sollte, um ihre Pflichtaufgaben zu erledigen. Unterschreitet die Gemeinde diese Größe, kann sie sich in den meisten Bundesländern mit benachbarten Gemeinden zu einem **Gemeindeverband** (bzw. einer Verwaltungsgemeinschaft) zusammenschließen. Ausnahmen bei den Flächenbundesländern bilden Hessen, Nordrhein-Westfalen und das Saarland, in denen keine solche Zusammenschlüsse vorliegen.

Die Mitgliedsgemeinden eines Gemeindeverbandes bleiben rechtlich selbstständig, übertragen jedoch einen Teil ihrer Pflicht- und Auftragsaufgaben auf die Verbandsebene. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Gemeindegrößen und -struktur eignet sich für bundesweite räumliche Analysen eher die Ebene der Gemeindeverbände. Das gilt insbesondere für Entwicklungs- und Vergleichsanalysen. Zudem weisen viele Regionalstatistiken auf Gemeindeebene aufgrund von Geheimhaltungsrichtlinien eine hohe Zahl fehlender Werte aus.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände bilden daher die Ausgangsbasis mehrerer Raumabgrenzungen und -typen des BBSR, die nachfolgend näher vorgestellt werden.

→ **Abbildung 2:**
Gemeinden und Gemeindeverbände



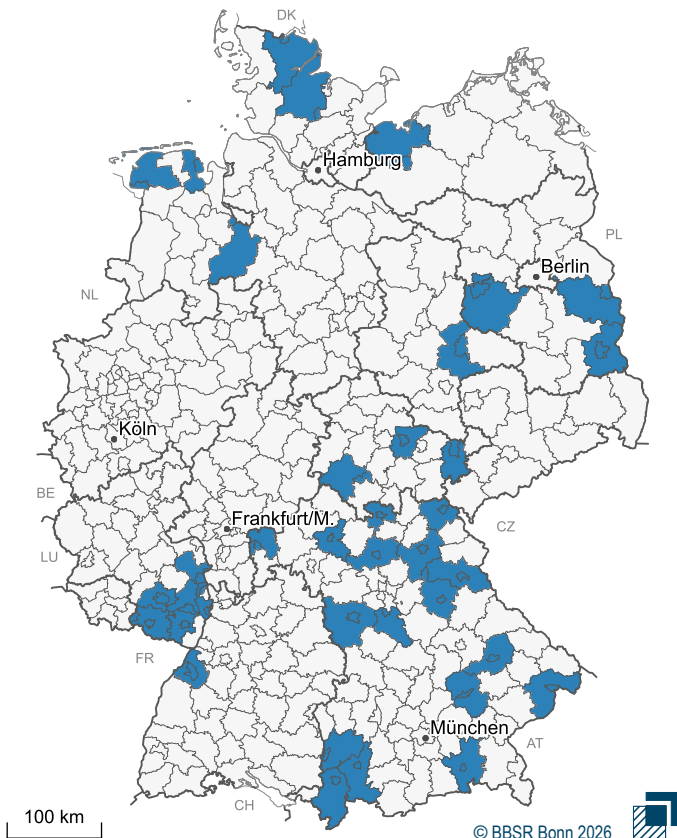
Aus: VG5000 (Gemeinden), GeoBasis-DE/BKG

Administrative Raumabgrenzung der Kreise und Kreisregionen

Kreisfreie Städte und Landkreise bilden als Gebietskörperschaften die zentrale Ebene für gleichwertige Lebensbedingungen und erfahren daher in der Regionalstatistik die höchste Bedeutung. Kreise, die im ausgehenden 19. Jahrhundert zur Stärkung kommunaler Selbstverwaltung errichtet wurden, erfüllen gemeinsam mit ihren Städten und Gemeinden öffentliche Aufgaben – besonders dort, wo kleinere Gemeinden nicht eigenständig leistungsfähig sind. Kreisfreie Städte übernehmen diese Aufgaben vollständig in Eigenregie. Beide Körperschaften nehmen zudem Funktionen als untere staatliche Verwaltungsbehörden wahr.

Da die Kreisebene statistisch am dichtesten erschlossen ist, dient sie im BBSR als Ausgangsbasis für siedlungsstrukturelle Typisierungen. Dabei werden nicht die Kreise selbst, sondern Kreisregionen herangezogen: Kleine kreisfreie Städte werden mit benachbarten Landkreisen zusammengefasst, um Stadt-Umland-Effekte methodisch zu bereinigen. So lassen sich räumliche Entwicklungen und Disparitäten zwischen städtischen und ländlichen Räumen systematisch und bundesweit vergleichbar analysieren.

→ **Abbildung 3:**
Kreise und Kreisregionen



- Landkreise/kreisfreie Städte
- Kreisregionen

Aus: VG5000 (Gemeinden), GeoBasis-DE/BKG

Nicht administrative Raumabgrenzungen

Auf der BBSR-Webseite sowie der interaktiven Anwendung stehen weitere Raumabgrenzungen aus unterschiedlichen fachlichen Kontexten zur Verfügung.

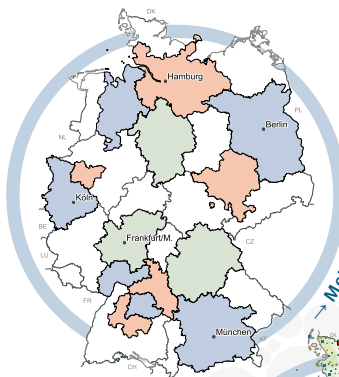
Dazu gehören unter anderem zentralörtliche Einstufungen von Städten und Gemeinden, die Aussagen zur Versorgungsfunktion einzelner Orte erlauben, räumliche Abgrenzungen von Metropolregionen zur Darstellung großräumiger Verflechtungen, Verdichtungsräume zur Analyse urban geprägter Strukturen sowie Bezirke der Industrie- und Handelskammern (IHK), die wichtige wirtschaftliche und strukturpolitische Bezugsräume abbilden.

Die Braunkohlereviere bilden einen eigenständigen räumlichen Bezug im Kontext des Kohleausstiegs und dem damit verbundenen Strukturwandel. Ihre Abgrenzung orientiert sich an den vom Braunkohleabbau besonders betroffenen Regionen und dient als wichtige Grundlage für Analysen, Planungen und die Umsetzung strukturpolitischer Maßnahmen.

Das erweiterte Angebot ermöglicht eine differenzierte räumliche Analyse und unterstützt Nutzende aus Verwaltung, Wissenschaft und Planung bei der Einordnung regionaler Strukturen und Entwicklungen.

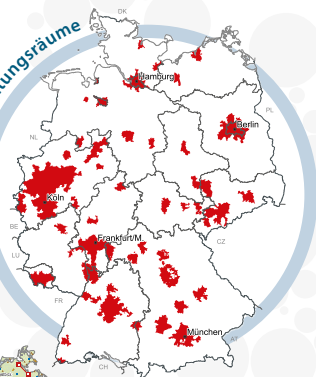
→ **Abbildung 4:**
Nicht administrative Raumabgrenzungen



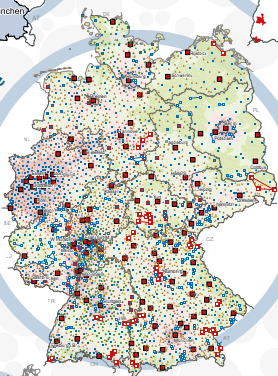


→ Metropolregionen

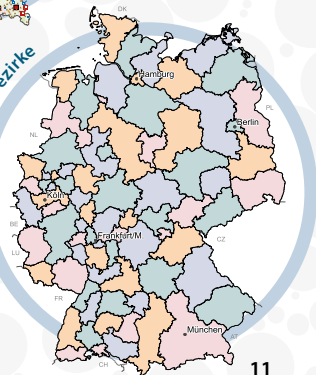
→ Verdichtungsräume



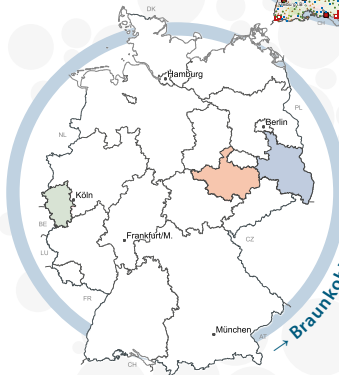
→ Zentrale Orte



→ IHK-Bezirke



→ Braunkohlereviere



Raumordnungsregionen

Raumordnungsregionen sind keine Programmregionen des Bundes, sondern Beobachtungs- und Analyseraster der Bundesraumordnung. Sie bilden den Bezugsrahmen für großräumige Analysen der raumstrukturellen Ausgangslage und raumwirksamen Bundesmittel, für Prognosen der Entwicklungstendenzen sowie Aussagen über großräumige Disparitäten in Infrastruktur und Erwerbsstruktur.

Die Raumordnungsregionen decken sich weitgehend mit den Oberbereichen der Länder und sind nahezu deckungsgleich mit ihren Planungsregionen. Räumliche Basiseinheiten sind kreisfreie Städte und Landkreise. Auf Grundlage kreisscharfer Pendlerverflechtungen wurde geprüft, ob die Landesvorgaben dem Konzept funktionaler Verflechtungsräume entsprechen. Schwellenwert für eine abweichende Kreisuordnung ist ein Pendleranteil von 15 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Erstmals 1981 gebildet, wurde das System 1996 bundesweit neu abgegrenzt. Nach Kreisreformen in Sachsen und Sachsen-Anhalt besteht es heute aus 96 Regionen.

Raumordnungsregionen als Analyseraster sind empfehlenswert, wenn die Kreisebene zu kleinteilig und die Landesebene zu grob ist oder wenn Verflechtungsbeziehungen von Oberzentren und ihrem Umland berücksichtigt werden sollen. Bewährt haben sie sich zudem als Regionalisierungsraster großer Umfragen wie Mikrozensus und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP).

→ **Abbildung 5:**
Raumordnungsregionen



 Raumordnungsregionen

Aus: VG5000 (Kreise), GeoBasis-DE/BKG

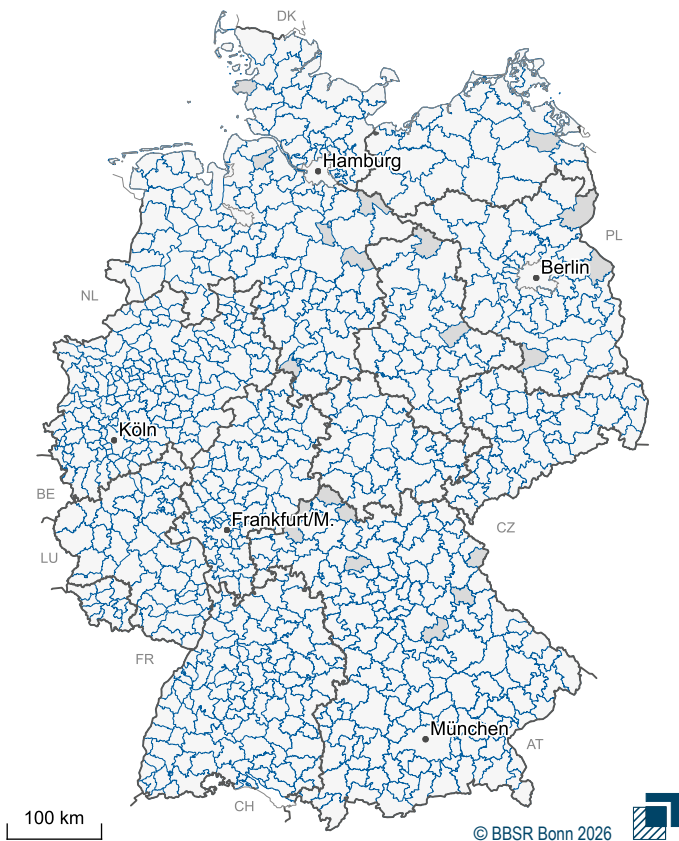
BBSR-Mittelbereiche

Mittelbereiche bilden die Verflechtungs- beziehungsweise Versorgungsbereiche um ein Mittelzentrum (Zentraler Ort mittlerer Stufe) oder einen mittelzentralen Verbund ab. Mittelbereiche werden meist aus mehreren Städten und Gemeinden gebildet, die engere sozialräumliche Verflechtungen zu einem von den Landesplanungen in den Raumordnungsplänen festgelegten Mittelzentrum, einem mittelzentralen Verbund oder einem höherrangigen Zentralen Ort aufweisen. Diesem werden sie in der Regel zugeordnet. In Mittelbereichen soll eine ausreichende und tragfähige Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs für die ansässige Bevölkerung erfolgen.

Das BBSR pflegt die BBSR-Mittelbereiche als räumliche Analyseebene zwischen der Gemeinde- und der Landkreisebene nach einem vergleichbaren methodischen System. Sie stellen jedoch keine landesplanerischen Festlegungen dar oder ersetzen diese, sondern dienen primär analytischen Zwecken im Kontext der Laufenden Raumbewertung.

Sie basieren seit 2024 auf räumlichen Verflechtungen auf der Grundlage von Mobilfunkdaten und bilden somit das vorrangige Orientierungsverhalten der Bevölkerung bei der Inanspruchnahme von Infrastrukturen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge ab. Außerdem spiegeln sie – anders als die vormalig verwendeten Pendlerbeziehungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – das Mobilitätsverhalten der Mobilfunknutzerinnen und -nutzer umfassender und realitätsnäher wider.

→ **Abbildung 6:**
BBSR-Mittelbereiche



- BBSR-Mittelbereiche
- BBSR-Mittelbereiche mit räumlichen Sonderbedingungen
- Landesgrenzen ohne Stadtstaaten
- Landesgrenzen Stadtstaaten

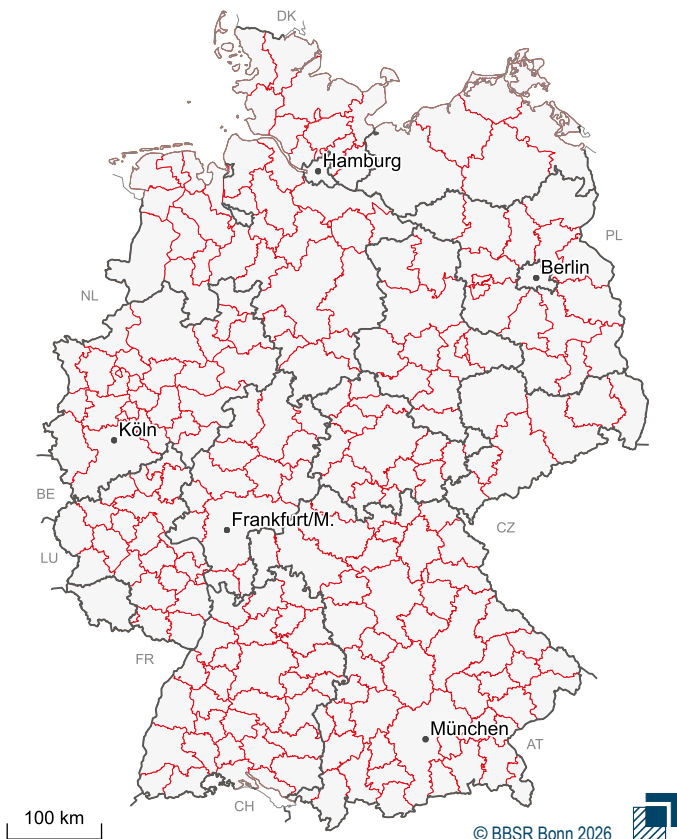
Aus: VG5000 (Gemeinden), GeoBasis-DE/BKG

Arbeitsmarkregionen

Nicht alle Einwohnenden arbeiten in der Region, in der die Wirtschaftskraft gemessen wird. Auf Kreisebene ist der Indikator „Bruttoinlandsprodukt je Einwohner“ daher kritisch zu bewerten: Einwohnende werden am Wohnort gezählt, das BIP jedoch am Entstehungsort. Um Wohn- und Arbeitsort räumlich zu harmonisieren, werden Arbeitsmarkregionen auf Basis der Berufspendlerverflechtungen gebildet. Da sie die Zentren regionaler Arbeitsmärkte mit ihren Verflechtungsbereichen abbilden, dienen sie als Basis für die Abgrenzung von Fördergebieten der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW). Räumliche Ausgangsbasis sind kreisfreie Städte und Kreise; Berlin bildet eine eigenständige Arbeitsmarkregion. Gebietsreformen oder verändertes Pendlerverhalten können einen Neuzuschnitt notwendig machen. Die Abgrenzung erfolgt anhand von Berufspendleranteilen unter folgenden Bedingungen:

- kreis- und bundesländerscharfer Zuschnitt (Ausnahme: Bremen, Hamburg, Mannheim, Ulm)
- Versorgungsgrad der Erwerbstätigen mit Arbeitsplätzen von über 65 %
- Belegungsgrad der Arbeitsplätze mit „Inländern“ von über 65 %
- keine Gebietsüberschneidungen
- zumutbare tägliche Pendelzeit von maximal 45 Minuten.

→ **Abbildung 7:**
Arbeitsmarkregionen



 Arbeitsmarktregionen

Aus: VG5000 (Kreise), GeoBasis-DE/BKG

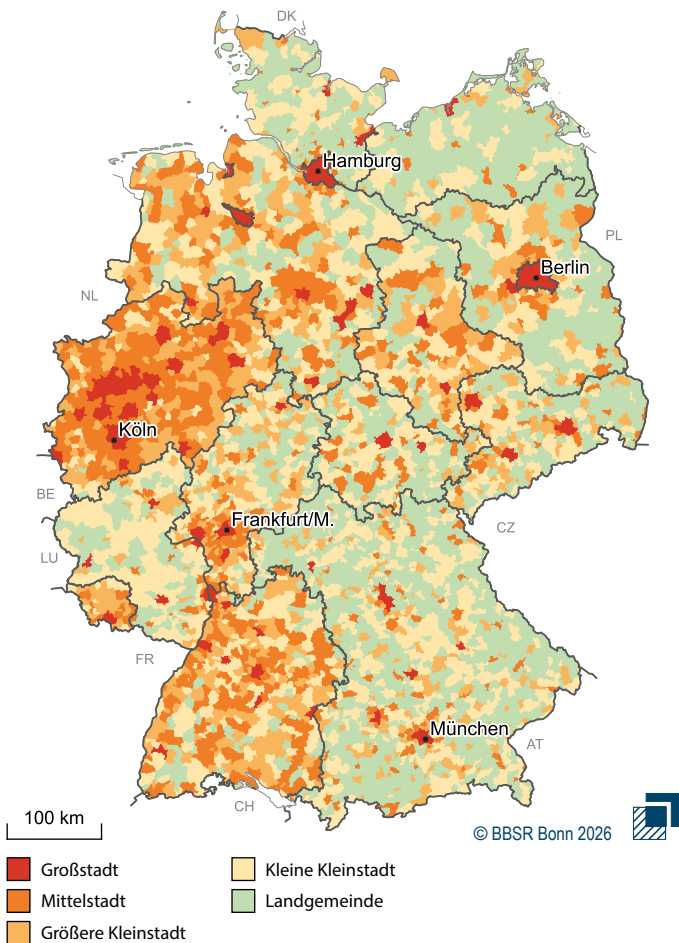
Stadt- und Gemeindetyp

Ausgangsebene für die Bestimmung des Stadt- und Gemeindetyps sind die Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände. Maßgebliche Kriterien sind die Bevölkerungsgröße sowie die zentralörtliche Funktion. Gemeinden mit mindestens 5.000 Einwohnenden oder mit grundzentraler Funktion und mittelzentraler Teilfunktion werden als Städte klassifiziert, alle übrigen gelten als **Landgemeinden**.

Städte werden weiter in **Groß-, Mittel- und Kleinstädte** differenziert. Großstädte verfügen über mindestens 100.000 Einwohnende und in der Regel oberzentrale, mindestens jedoch mittelzentrale Funktionen. Mittelstädte haben 20.000 bis unter 100.000 Einwohnende oder eine oberzentrale Funktion, erfüllen überwiegend aber nur eine mittelzentrale Funktion. Kleinstädte umfassen Gemeinden mit 5.000 bis unter 20.000 Einwohnende oder mit grundzentraler Funktion und mittelzentraler Teilfunktion. Beim Stadt- und Gemeindetyp können diese drei Stadtkategorien auch weiter ausdifferenziert werden.

Grundsätzlich bestehen enge Zusammenhänge zwischen Größe und zentralörtlicher Funktion, auch wenn in einzelnen Bundesländern abweichende Muster auftreten. Der Stadt- und Gemeindetyp bildet diese Unterschiede ab, hat jedoch keine planerische Verbindlichkeit. Er dient ausschließlich analytischen und vergleichenden Zwecken, etwa der Differenzierung räumlicher Zustände und Entwicklungen sowie der bundesländerübergreifenden Vergleichbarkeit von Städten gleicher Größenklasse.

→ **Abbildung 8:**
Stadt- und Gemeindetyp



Aus: VG5000 (Gemeinden), GeoBasis-DE/BKG

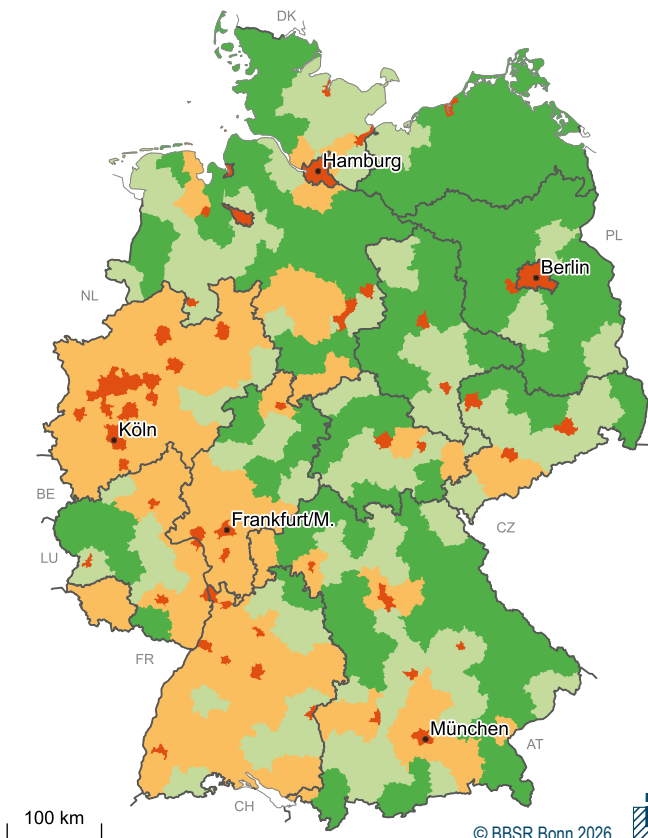
Siedlungsstruktureller Kreistyp

Der siedlungsstrukturelle Kreistyp ist ein zentrales Analyseraster der Laufenden Raumb Beobachtung, da sich die amtliche Regionalstatistik überwiegend auf kreisfreie Städte und Landkreise bezieht. Die Typenbildung folgt seit 2009 einem Bottom-up-Ansatz: Siedlungsstrukturmerkmale der Gemeinden bestimmen das Erscheinungsbild des Kreises. Herangezogen werden Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten, Einwohnerdichte der Kreisregion sowie Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte. Daraus ergeben sich vier Typen:

- **Kreisfreie Großstädte:** kreisfreie Städte mit mindestens 100.000 Einwohnenden (EW)
- **Städtische Kreise:** Bevölkerungsanteil in Groß-/Mittelstädten $\geq 50\%$ und Dichte $\geq 150 \text{ EW/km}^2$ oder Dichte ohne Groß-/Mittelstädte $\geq 150 \text{ EW/km}^2$
- **Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen:** Groß-/Mittelstadtanteil $\geq 50\%$ und Dichte $< 150 \text{ EW/km}^2$ oder Groß-/Mittelstadtanteil $< 50\%$ und Dichte ohne Groß-/Mittelstädte $\geq 100 \text{ EW/km}^2$
- **Dünn besiedelte ländliche Kreise:** Groß-/Mittelstadtanteil $< 50\%$ und Dichte ohne Groß-/Mittelstädte $< 100 \text{ EW/km}^2$

Der Kreistyp bildet die zentrale BBSR-Abgrenzung zwischen städtischen und ländlichen Räumen, wobei jeweils die zwei oberen und unteren Kategorien zusammengefasst werden. Nach gleicher Methodik lässt sich der Typ auch für Arbeitsmarktregionen bestimmen.

→ **Abbildung 9:**
Siedlungsstruktureller Kreistyp



© BBSR Bonn 2026



- Kreisfreie Großstadt
- Städtischer Kreis
- Ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen
- Dünn besiedelter ländlicher Kreis

Aus: VG5000 (Kreise), GeoBasis-DE/BKG

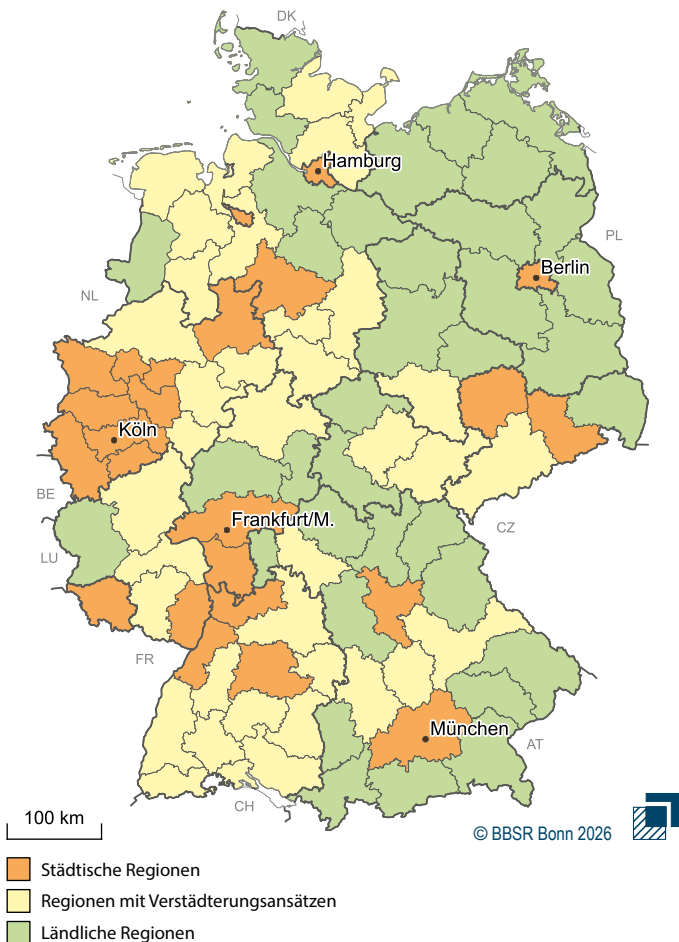
Siedlungsstruktureller Regionstyp

Der siedlungsstrukturelle Regionstyp klassifiziert die Raumordnungsregionen und steht damit für Analysen auf großräumiger Ebene zur Verfügung. Die Typisierung folgt seit 2009 einem Bottom-up-Ansatz: Die Regionstypen sind Ausdruck der Summe städtischer und ländlicher Siedlungen ihrer Teileinheiten. Herangezogen werden: Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten, Vorhandensein und Größe einer Großstadt sowie Einwohnerdichte der Region mit und ohne Großstädte. Es werden drei Typen unterschieden:

- **Städtische Regionen:** mind. 50 % der Bevölkerung in Groß-/Mittelstädten und Großstadt ≥ 500.000 Einwohnende oder Dichte ohne Großstädte $\geq 300 \text{ EW/km}^2$
- **Regionen mit Verstädterungsansätzen:** mind. 33 % der Bevölkerung in Groß-/Mittelstädten und Dichte $150\text{--}300 \text{ EW/km}^2$ oder mind. eine Großstadt und Dichte ohne Großstädte $\geq 100 \text{ EW/km}^2$
- **Ländliche Regionen:** weniger als 33 % der Bevölkerung in Groß-/Mittelstädten und Dichte $< 150 \text{ EW/km}^2$ oder Großstadt vorhanden, aber Dichte ohne Großstädte $< 100 \text{ EW/km}^2$

Der Regionstyp eignet sich für Analysen, bei denen die großräumige siedlungsstrukturelle Prägung als Bestimmungsfaktor einbezogen werden soll – etwa bei regionalisierten Auswertungen des Mikrozensus oder dem Sozio-oekonomischen Panel.

→ **Abbildung 10:**
Siedlungsstruktureller Regionstyp



Aus: VG5000 (Kreise), GeoBasis-DE/BKG

Großstadregionen mit Pendlereinzugsbereichen

Großstadregionen stellen die besonders engen Verflechtungen zwischen Städten und ihrem Umland dar. Diese Verflechtung wird mit den Pendlerbewegungen der sozialversicherungspflichtig versicherten Beschäftigten zwischen Wohn- und Arbeitsort gemessen.

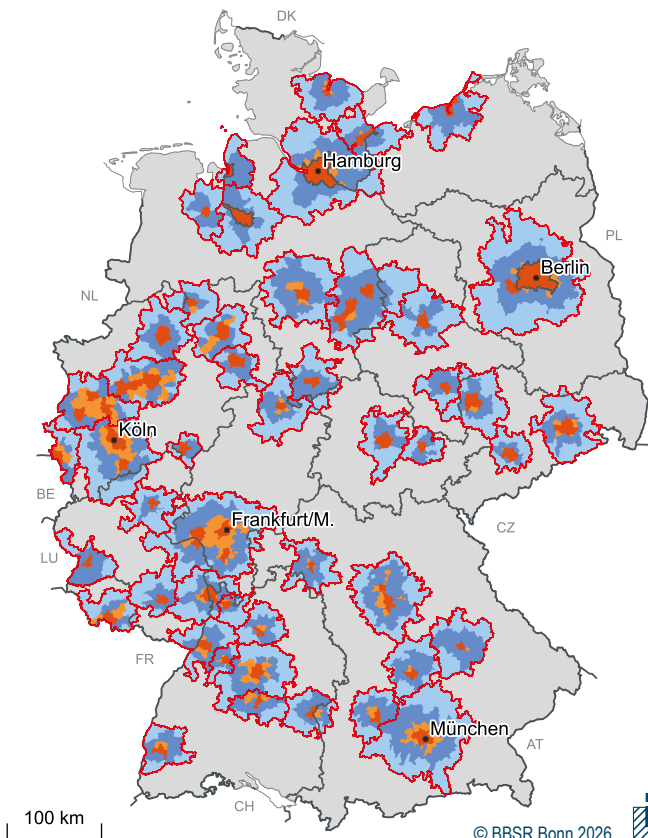
Als **Zentren** werden Großstädte definiert, die mindestens 100.000 Einwohner aufweisen und einen Einpendlerüberschuss besitzen. Benachbarte Zentren in Agglomerationen werden zum Teil zusammengefasst. Dabei wird berücksichtigt, dass diese untereinander enge Verflechtungen aufweisen.

Das **Ergänzungsgebiet zum Zentrum** umfasst unmittelbar angrenzende Gemeinden, die besonders eng mit den Zentren verflochten, oder aber auch selbst ein bedeutendes Pendlerziel sind. Diese Gemeinden haben eine hohe Tagesbevölkerungsdichte sowie einen Einpendlerüberschuss und/oder einen hohen Anteil von über 50 % der Auspendelnden ins Zentrum.

Der Außenbereich der Großstadregion wird nach dem Grad der Penderverflechtung in zwei Zonen unterschieden, den **engeren und den weiteren Penderverflechtungsraum**. Pendeln mindestens 25 % der Auspendelnden einer Gemeinde in ein Zentrum oder das zugehörige Ergänzungsgebiet, gehört sie zum weiteren Verflechtungsraum, bei mindestens 50 % zum engeren Verflechtungsraum.

Die Großstadregionen bilden so eine zentrale Gebietskulisse für Analysen stadträumlicher Entwicklung.

→ **Abbildung 11:**
Großstadregionen mit Pendlereinzugsbereichen



© BBSR Bonn 2026



- | | |
|---|--|
| Großstadtregionen | Engerer Pendlerverflechtungsbereich |
| Zentrum | Weiterer Pendlerverflechtungsbereich |
| Ergänzungsgebiet | Nicht zu Großstadtregion gehörend |

Aus: VG5000 (Kreise), GeoBasis-DE/BKG

Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR)

Im Rahmen der Mobilitätsanalysen benötigt das Bundesministerium für Verkehr (BMV) stark differenzierte Raumtypiken. Das BMV hat daher inhaltlich und methodisch die neue Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR) konzipiert und mit Unterstützung des BBSR umgesetzt.

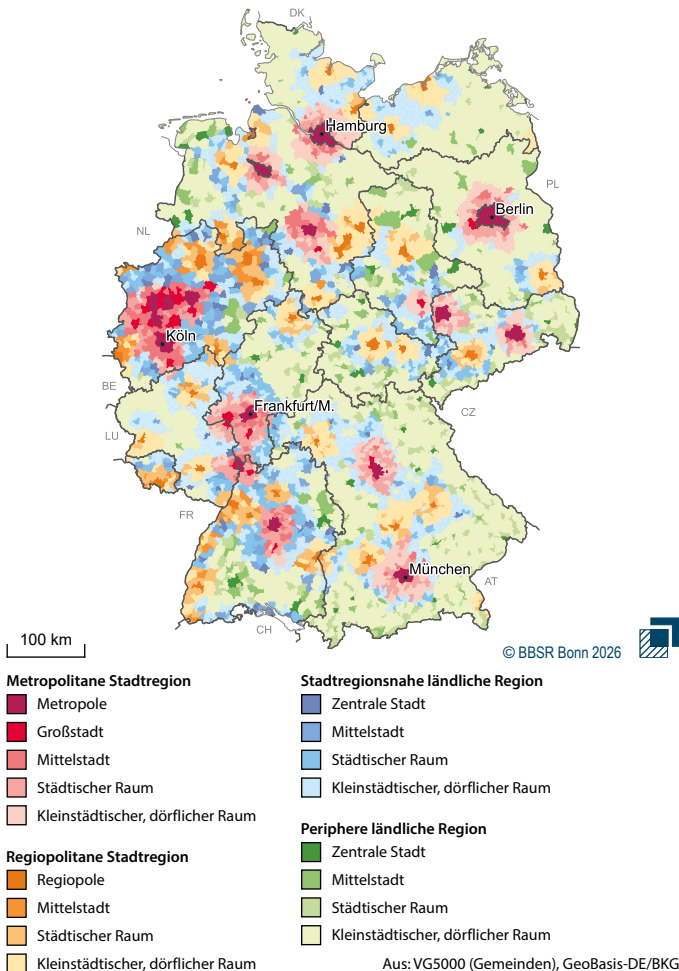
Die Abgrenzung der 17 Raumtypen erfolgt stufenweise:

1. Die Einzugsbereiche der Großstädte mit rund 500.000 Einwohnenden inklusive der grenznahen ausländischen Großstädte werden durch eine 30-minütige Pkw-Fahrzeit zur nächsten Großstadt und einen Auspendelnden von mindestens 20 % oder 25 % dorthin abgegrenzt.
2. Benachbarte großstadtregionale Bereiche werden zu einer Stadtregionen zusammengefasst, wenn starke Pendlerverflechtungen von rund 20 % und mehr zwischen diesen bestehen.

Gemeinden außerhalb dieser Stadtregionen gehören zu ländlichen Räumen. Sie werden anhand zusätzlicher Indikatoren wie z. B. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVA) oder den Stadt- und Gemeindetyp des BBSR weiter in stadtreionsnahe und periphere ländliche Regionen unterschieden, abhängig von einer definierten Erreichbarkeit (45 Minuten Pkw-Fahrzeit) und Bevölkerungspotenzial (300.000).

Neben der Auswertungsgrundlage für die Studie Mobilität in Deutschland (MiD) des BMV findet RegioStar vielfach Anwendung in der regionalen Raumforschung.

→ **Abbildung 12:**
Regionalstatistische Raumtypologie
(RegioStaR 17)



Wachsende und schrumpfende Regionen

Dieser Raumtyp differenziert wachsende und schrumpfende Regionen im gesamtdeutschen Vergleich. Wachstum und Schrumpfung werden dabei als mehrdimensionale Prozesse verstanden und anhand von sechs Entwicklungsindikatoren über einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren gemessen: Bevölkerung, Gesamtwanderungssaldo, Erwerbsfähige (20 bis 64 Jahre), sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslosenquote, Gewerbesteuergrundaufkommen. Die demografischen Indikatoren werden hierbei im Vergleich zu den wirtschaftsorientierten Indikatoren doppelt so stark gewichtet.

Alle Indikatoren werden als durchschnittliche jährliche Entwicklungsrate berechnet und anschließend über die Bildung von Quintilen klassifiziert. Die Zugehörigkeit von Gemeinden zu einem Quintil wird pro Indikator in Punkte übersetzt (von 0 bis hin zu 4 Punkten). Je günstiger also die Entwicklungen sind, desto höher ist die Gesamtpunktzahl. Aus dieser Gesamtpunktzahl (0 bis 24 Punkte) ergibt sich am Ende die Einteilung in eine der fünf Entwicklungsgruppen.

Mit diesem Raumtyp sollen regionale Entwicklungsprozesse und Entwicklungsdynamiken wissenschaftlich analysiert und transparent gemacht werden. Er wird in der Laufenden Raumbbeobachtung des BBSR auf Ebene der Gemeindeverbände, der Kreisregionen sowie der Arbeitsmarktregionen nach derselben Methodik gebildet und jährlich aktualisiert.

Eine ausführliche methodische Erläuterung und Darstellung der Ergebnisse findet sich auf der Website sowie in einem eigenen Ergebnisdashboard.

Demographische Indikatoren (doppelte Gewichtung):

- Bevölkerungsentwicklung 2019–2024
- Wanderungssaldo der Jahre 2019–2024
- Entwicklung der Erwerbsfähigen 2019–2024

Wirtschaftsorientierte Indikatoren (einfache Gewichtung):

- Beschäftigtenentwicklung 2019–2024
- Veränderung der Arbeitslosenquote 2018/19–2023/24 (in Abhängigkeit vom Ausgangsniveau der Arbeitslosigkeit)
- Entwicklung Gewerbesteuergrundaufkommen 2018/19–2023/24

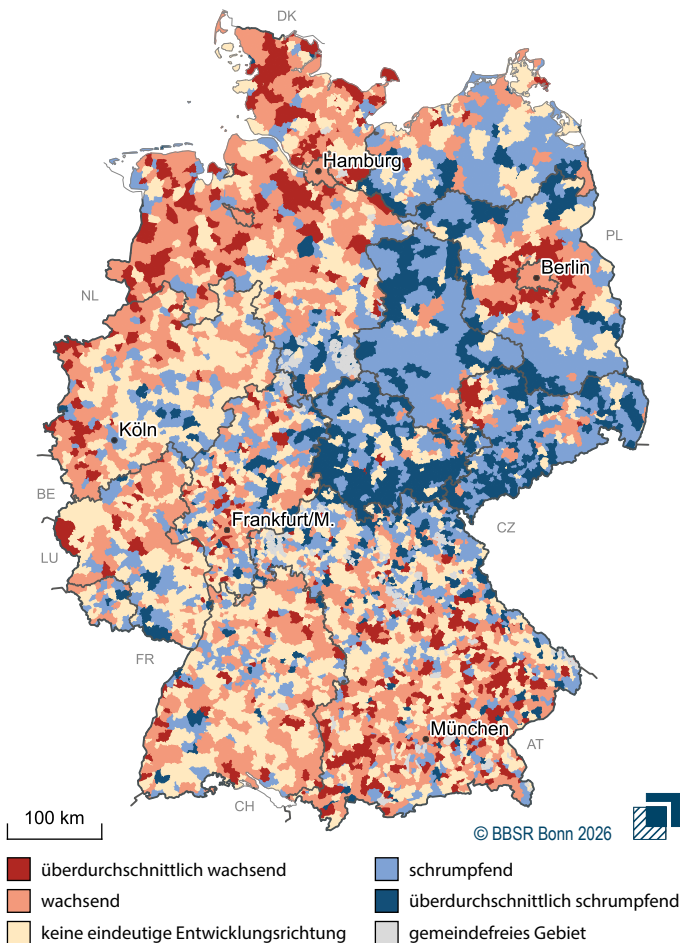
Klassifizierung nach Gesamtpunktzahl für Lage der Entwicklungsindikatoren im untersten (0 Punkte) bis obersten Quintil (4 Punkte)

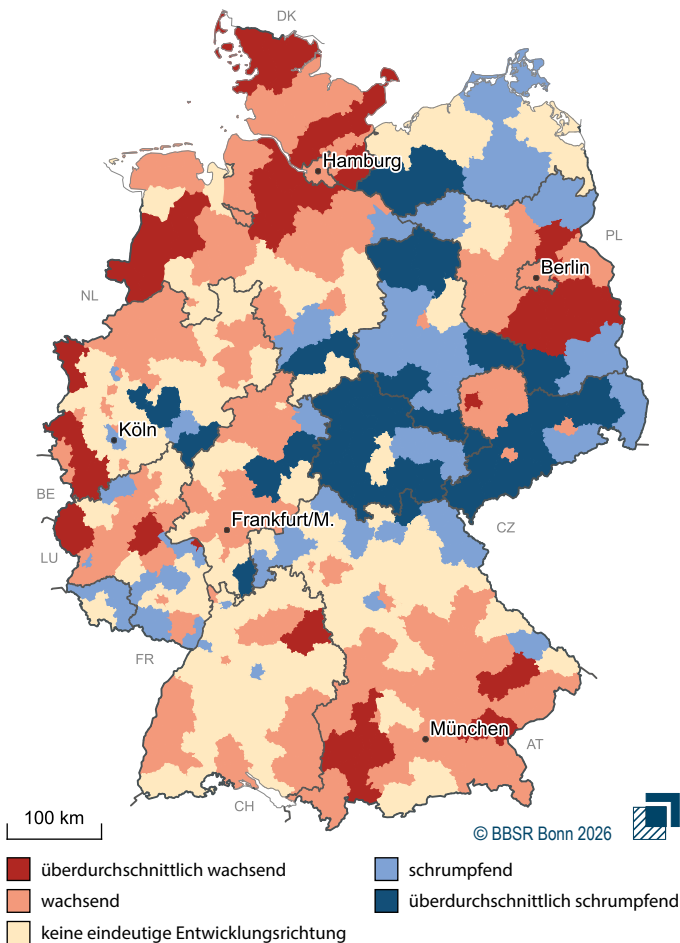
- überdurchschnittlich wachsend: 19–24 Punkte
- wachsend: 14–18 Punkte
- keine eindeutige Entwicklungsrichtung: 11–13 Punkte
- schrumpfend: 6–10 Punkte
- überdurchschnittlich schrumpfend: 0–5 Punkte



→ **Abbildung 13:**
Wachsende und schrumpfende
Gemeinden 2019 bis 2024

→ **Abbildung 14:**
Wachsende und schrumpfende
Arbeitsmarktregionen 2019 bis 2024





Aus: VG5000 (Gemeinden), GeoBasis-DE/BKG

Raumtypen 2010 (Lage und Besiedlung)

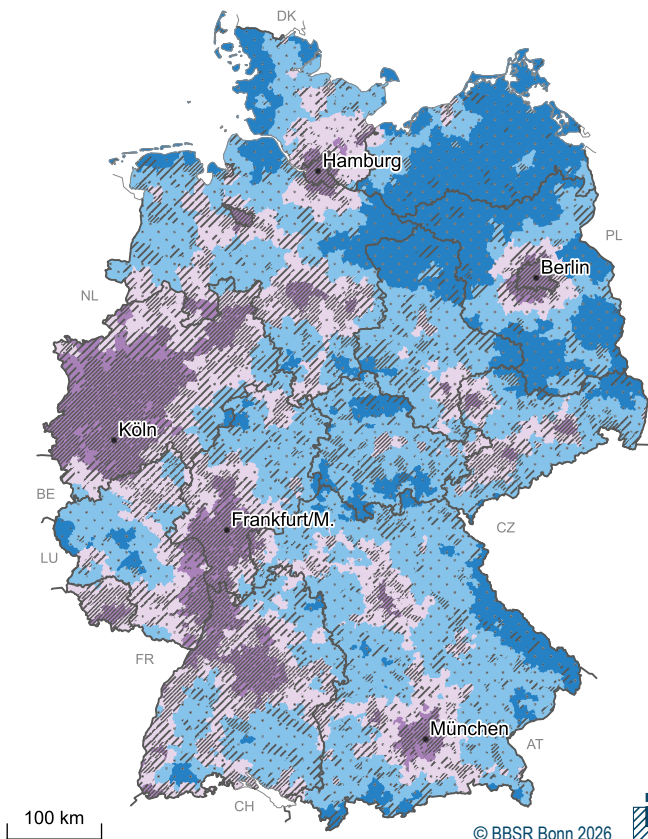
Die Raumtypen 2010 sind eine Weiterentwicklung der Raumstrukturtypen des Raumordnungsberichts (ROB) 2005. Sie betrachten zwei räumliche Strukturmerkmale – Besiedlung und Lage. Diese werden getrennt verwendet oder können kombiniert werden. Die Typisierung folgt einheitlichen Kriterien, ist unabhängig von administrativen Grenzen und steht aggregiert auf Gemeinde- oder Gemeindeverbandsbasis als kleinräumiges Analyseraster zur Verfügung.

Der Typ „**Besiedlung**“ beruht auf Bevölkerungsdichte und Siedlungsflächenanteil, erfasst auf Rasterzellen unter Einbeziehung eines 3-km-Radius als prägender Umgebung. Rasterzellen mit überdurchschnittlich hohen Werten bei beiden Merkmalen gelten als städtisch, alle übrigen als ländlich geprägt. Der Hauptvorteil liegt in der verwaltungsunabhängigen Darstellung auf Rasterbasis.

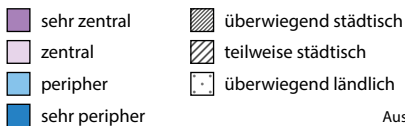
Die **Lagetypisierung** beruht auf der erreichbaren Tagesbevölkerung (Einwohnende plus Einpendelnde minus Auspendelnde) auf Gemeindeebene, gewichtet nach Entfernung zum Zentrum. Es werden vier Kategorien unterschieden: „sehr zentral“, „zentral“, „peripher“ und „sehr peripher“.

Der Typ „Besiedlung“ eignet sich für kleinräumige Analysen, etwa zu Infrastrukturkosten oder Standortfragen. Der Lagetyp dient vorrangig als Grundlage für kartographische Darstellungen sowie als Analyseraster auf Gemeinde- und Kreisebene.

→ Abbildung 15:
Raumtypen 2010 (Lagetypen und
Siedlungsstrukturelle Prägung)



© BBSR Bonn 2026



Aus: VG5000 (Gemeinden), GeoBasis-DE/BKG

Anwendungen und Geodienste der Laufenden Raumbbeobachtung

Die interaktiven Anwendungen des BBSR veranschaulichen raumbezogenen Daten und Raumabgrenzungen, sodass räumliche Entwicklungen und Unterschiede beobachtet und für weitere Analysen bewertet werden können.

Zugang zu Anwendungsbeispielen finden Sie hier:



INKAR – Der Online-Atlas des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung veranschaulicht die Lebensumstände in Deutschland und Europa.



Der **interaktive Kartenclient** bietet einen schnellen kartographischen Überblick über die wichtigsten Indikatoren und Raumabgrenzungen.



Geo-Dienste ermöglichen die Einbindung der wichtigsten Karten zu Indikatoren und Raumabgrenzungen in Ihre Anwendungen über Standard-Schnittstellen.



Die **Web-App** zu den Raumabgrenzungen und Raumtypen des BBSR gibt Ihnen eine schnelle Übersicht und bietet einen direkten Export der Referenzen an.



Weitere, thematisch fokussierte Anwendungen wie beispielsweise zum Gender-Index, der Klimaresilienz bei Gebäuden oder zu Pendelnden finden Sie hier:



Impressum

Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Deichmanns Aue 31–37
53179 Bonn

Kontakt

Ronja Berrisch, Nadine Blätgen, Marcel Mayimona,
Nick van Nuland, Tim Pirsig
Referat RS 6 „Stadt-, Umwelt- und Raumb Beobachtung“
raumb Beobachtung.bbsr@bbr.bund.de
<http://www.raumb Beobachtung.de>

Druck

MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern

Bildnachweis

Titelbild: Phil Fidget
Alle Karten: Geometrische Grundlage: VG5000 (Kreise/Gemeinden);
Stand: 31.12.2023 © Geobasis-DE/BKG

Das BBSR im Internet

www.bbsr.bund.de
https://x.com/bbsr_bund
<https://www.linkedin.com/showcase/bbsr-bund>

DOI 10.58007/jj0s-2587
ISBN 978-3-98655-180-3

© 2026

